

Stadt Heidelberg
Dezernat I, OB-Referat

Freundschaftschartas

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Haupt- und Finanzausschuss	10.09.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	25.09.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen den Bericht der Verwaltung bezüglich Heidelbergs befreundeter Städte zur Kenntnis.

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 3	+	Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern Begründung: Bei den Aktivitäten beteiligen sich Bürger/innen, Vereine und andere Gruppierungen.
QU 8	+	Ziel/e: Kommunale Zusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben Begründung: Freundschaftschartas sind eine Grundlage zur Völkerverständigung, fördern die Zusammenarbeit und tragen zu konkreten Verbesserungen in den Ländern bei.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



II. Begründung:

Städtepartnerschaften

Die Stadt Heidelberg unterhält mit sechs Städten aus aller Welt partnerschaftliche Beziehungen: **Montpellier/Frankreich** (seit 1961), **Cambridge/Großbritannien** (seit 1965), **Rehovot/Israel** (seit 1983), **Bautzen/Deutschland** (seit 1991), **Simferopol/Ukraine** (1991), **Kumamoto/Japan** (seit 1992).

Die Beziehungen zu diesen Städten sind über Jahre hinweg auf Bürgerebene gewachsen. Als offizielle Besiegelung der Partnerschaft wurden dann auf Beschluss des Gemeinderates entsprechende Verträge unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten erfolgt auf mehreren Ebenen: Das Fundament jeder Partnerschaft sind die Bürgerbegegnungen, die vom OB-Referat/Bereich Städtepartnerschaften personell und finanziell unterstützt werden. Bis heute besteht mit allen Partnerstädten ein reger Austausch zwischen Vereinen, Gruppen und einzelnen Bürger/innen. Hinzu kommen fachliche Austausche zwischen den Stadtverwaltungen zu verschiedenen Themen. Zu entsprechenden Anlässen erfolgen offizielle Delegationsbesuche.

Ein zusätzlicher Aspekt ist die Erweiterung der bilateralen Beziehungen hin zu multilateralen Beziehungen und Projekten.

Historisch lässt sich die Entwicklung bei den Heidelberger Städtepartnerschaften in folgende Phasen gliedern:

1. Phase der traditionellen Städtepartnerschaften
Die Städtepartnerschaften dienten im Ursprung der Völkerverständigung und Versöhnung der Bevölkerung ehemals verfeindeter Staaten nach dem Ende des zweiten Weltkrieges. Heidelbergs Partnerschaften zu Montpellier, Cambridge und auch Rehovot zählen zu diesen traditionellen Partnerschaften.
2. Phase der Ost-West Partnerschaften
Nach dem Fall der Mauer entstanden im Sinne der Integration ehemals kommunistischer Staaten bzw. der Deutschen Demokratischen Republik die Partnerschaften mit Bautzen und Simferopol.
3. Erweiterung auf nichteuropäische Städte
Im Zuge der zunehmenden internationalen Ausrichtung der Stadt Heidelberg entwickelte sich die Städtepartnerschaft mit Kumamoto.

Freundschaftschartas

In den letzten Jahren gilt es mehr und mehr, neben der bisherigen Funktion der Völkerverständigung, die lokalen Herausforderungen, die in allen Städten ähnlich sind (Umweltschutz, Migration, Demografischer Wandel, etc.) gemeinsam einer nachhaltigen Lösung näher zu bringen. Daher wird die traditionelle Form der langfristigen Städtepartnerschaft zur Völkerverständigung zunehmend ergänzt durch projektbezogene Kooperationen und durch Zusammenarbeit in Netzwerken, wie sie bisher schon in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in Heidelberg üblich war. Mit einigen Städten wurden zur rechtlichen Untermuerung dieser Beziehungen Freundschaftschartas abgeschlossen:

Mostar/Bosnien-Herzegowina (seit 2003), **Jelenia Góra/Polen** (seit 2005), **Heidelberg/Südafrika** (seit 2006). Diese Freundschaftschartas wurden unter der damaligen Oberbürgermeisterin Beate Weber direkt mit den Stadtoberhäuptern der jeweiligen Städte unterzeichnet. Im Unterschied zu den Verträgen mit den Partnerstädten wurden diese Chartas nicht dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt und es finden außer in der Anbahnungsphase keine offiziellen Delegationsbesuche statt.

Um diese mit Heidelberg „befreundeten“ Städte unterstützen zu können, wurde für den Doppelhaushalt 2007/2008 der beim OB-Referat/Bereich Städtepartnerschaften eingestellte „Unterstützungsfonds Simferopol“ in „Humanitäre Hilfen“ umbenannt und aufgestockt. Entsprechende Mittel werden im neuen Doppelhaushalt 2009/2010 für diese Städte berücksichtigt. Damit können Projekte gefördert werden, die einem direkten Austausch von Bürger/innen beider Städte zugute kommen und von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden können. Insbesondere werden Projekte unterstützt, die sich an die junge Generation richten.

Beschreibung der Beziehungen zu den einzelnen „befreundeten“ Städten

Mostar

Die Stadt Mostar liegt im süd-westlichen Teil Bosnien-Herzegowinas und war vom Bürgerkrieg der 90er Jahre stark betroffen. Die zerstörte Alte Brücke in Mostar ging als Symbol der Eskalation zwischen den verfeindeten Bevölkerungsgruppen um die Welt.

1994 verabschiedete der Heidelberger Gemeinderat eine europäische Städtekooperation zwischen Cambridge, Montpellier und Heidelberg unter dem Titel „Zukunft für Mostar“. Bei einem Besuch in Mostar im Jahre 2003 unterzeichnete Oberbürgermeisterin a.D. Beate Weber eine Charta der Freundschaft mit dem damaligen Bürgermeister Hamdija Jahic. Auf Bitte der Konrad-Adenauer-Stiftung, Außenstelle Sarajevo leistete die Stadt Heidelberg praktische Hilfe beim Aufbau der Stadtverwaltung in Mostar. Auf Bürgerebene gab es ebenfalls große Unterstützung durch zahlreiche Hilfsaktionen.

Jelenia Góra

Jelenia Góra, das ehemals schlesische Hirschberg, ist Hauptstadt des Riesengebirges und mit rund 88.000 Einwohnern Dienstleistungszentrum und Verkehrsknotenpunkt im Hirschberger Tal.

Vor dem Hintergrund der wechselvollen Geschichte zwischen Polen und Deutschland wurde schon 2001 im Gemeinderat die Möglichkeit der Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen mit Polen und insbesondere mit Jelenia Góra, als Partnerstadt Bautzens, besprochen. Im Mai 2005 wurde in Heidelberg von Oberbürgermeisterin a.D. Beate Weber und Bürgermeister Josèf Kusiak eine „Charta der Freundschaft“ unterzeichnet.

Seit einigen Jahren gibt es neben den bilateralen Projekten zwischen Heidelberg und Jelenia Góra aus den Bereichen Sport und Kultur gemeinsame Veranstaltungen der Städte Bautzen, Heidelberg, Jelenia Góra, Jablonec und Montpellier.

Die Aktivitäten finden mit Unterstützung des Bereichs Städtepartnerschaften statt und werden vor allem vom Sportkreis Heidelberg und von der Initiative Partnerschaft mit Polen angestoßen und durchgeführt. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, den Kontakt mit Polen zu fördern und das gegenseitige Verständnis zu verbessern.

Außerdem hat das St. Raphael Gymnasium Heidelberg vor zwei Jahren Kontakt mit dem Lyceo Zeromski in Jelenia Góra aufgenommen und es wurde ein gegenseitiges Schüleraustauschprogramm entwickelt. Im Vordergrund steht dabei das gegenseitige Kennenlernen. Aber auch die Deutsch-Polnische Geschichte und aktuelle politische Themen kommen nicht zu kurz. So besuchen die deutschen Jugendlichen während ihres Aufenthaltes in Polen die Jugendbegegnungsstätte Kreisau und die polnischen Jugendlichen nehmen an einem Vortrag in der Friedrich-Ebert-Gedenkstätte teil.

Heidelberg/Südafrika (Provinz Gauteng)

Über die Zusammenarbeit mit Heidelberg/Südafrika wurden der Ausländerrat/Migrationsrat, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat von dem Bereich Städtepartnerschaften ausführlich im März/April diesen Jahres informiert (Drucksache: 0002/2008/IV_AMR).

In Südafrika gibt es zwei Städte, die den Namen „Heidelberg“ tragen. Wir sprechen hier über Heidelberg in der Provinz Gauteng, 50 km südöstlich von Johannesburg. Im Stadtkern Heidelbergs leben rund 20.000 Weiße und in den Vororten (Townships) rund 100.000 Schwarze, die hauptsächlich der Mittel- und Unterschicht angehören. Die Bürgermeisterin Busi Modisakeng und die Stadträte sind demokratisch gewählt und überwiegend schwarz; der Stadtdirektor und die meisten Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung sind weiß. Besonders in den Townships sind Drogenkonsum und eine hohe Rate an Aids-Erkrankungen die vorwiegenden Probleme.

Die Zusammenarbeit mit Heidelberg begann 2005 mit einer Konzertreise des Afrika-Chores „Mokosané“ der Musik- und Singschule. Seitdem hat sich ein reger Austausch mit Chören in Heidelberg/Südafrika entwickelt, der organisatorisch und finanziell vom OB-Referat/Bereich Städtepartnerschaften unterstützt wird. Der Austausch zwischen den deutschen und südafrikanischen Chören trägt insbesondere dazu bei, die noch vorherrschende Rassentrennung zu überwinden. Hierdurch wurde als absolutes Novum in Heidelberg/Südafrika ein gemischter Chor gegründet, bei dem Schwarze und Weiße gemeinsam Lieder in Afrikaans, Englisch und den Stammessprachen Xhosa und Zulu singen. Diese künstlerische Zusammenarbeit bezieht sich jedoch nicht nur auf die Chöre; 2006 und 2007 waren Tanzgruppen von Jugendlichen aus Heidelberg/Südafrika, die in ihrem Land besondere Auszeichnungen erhalten hatten, in Heidelberg/Deutschland zu Gast. Auf Initiative der Musik- und Singschule in Heidelberg/Deutschland konnte 2007 mit Hilfe von Instrumenten- und Geldspenden Heidelberger Bürger/innen eine Musik- und Singschule in Heidelberg/Südafrika eröffnet werden, in der auch benachteiligte Jugendliche eine musikalische Ausbildung erhalten können.

Neue Charta der Freundschaft mit Calamba/Philippinen

Unter Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner soll noch in diesem Jahr eine Charta der Freundschaft mit Calamba/Philippinen hinzukommen.

Calamba City

Calamba ist eine philippinische Stadt in der Provinz Laguna, ca. 54 km südöstlich von Manila. Die Stadt hat zurzeit knapp unter 300.000 Einwohner mit steigender Tendenz. Sie ist aufgrund von heißen Quellen ein beliebtes Touristenziel. Außerdem ist Calamba City ein modernes Industriezentrum. In der Stadt sind über 5.000 Unternehmen und Gewerbegebiete registriert und es gibt 6 Industrieparks.

Calamba City ist der Geburtsort des philippinischen Nationalhelden, Arztes und Schriftstellers Dr. José Rizal (1861 – 1896). Dieser hat 1886 einige Monate an der Universität Heidelberg Augenheilkunde studiert und während dieser Zeit in Wilhelmsfeld gewohnt. Dort steht auch eine große Gedenksäule und 1996 fand in Wilhelmsfeld eine Gedenkfeier zum 100. Todestag José Rizals statt. Außerdem gibt es in Wilhelmsfeld eine Sammlung von Rizal-Literatur, vor allem in englischer Sprache.

In Heidelberg hängt eine Ehrentafel von José Rizal an der alten Augenklinik (gegenüber Hochstein), wo er als Arzt tätig war. Sein Hauptwerk „Noli me tangere“, das ein Fanal zum philippinischen Freiheitskampf war, ist in Heidelberg fertiggeschrieben und in Berlin gedruckt worden. Außerdem hat er zu Heidelberg ein Gedicht „A las flores del Heidelberg“ geschrieben, in dem er die west-östliche Einheit beschreibt.

Aufgrund der Person von José Rizal unterhält Calamba schon lange Kontakte zur Gemeinde Wilhelmsfeld und zur Stadt Heidelberg. Unter Oberbürgermeister Zundel gab es mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit Wilhelmsfeld (unter anderem war die damalige Präsidentin Corazon Aquino hier).

Es gibt gute wirtschaftliche Beziehungen zwischen dem Südwesten der Bundesrepublik Deutschland und den Philippinen. Mehr als 7.000 philippinische Staatsangehörige und noch mehr Deutsche philippinischer Herkunft leben in Baden-Württemberg und Hessen. Immer mehr Unternehmen entdecken den dynamischen Wachstumsmarkt im Wirtschaftsraum Südostasien. Die Philippinen wünschen verstärkt Kontakte nach Europa und die Regierung in Manila ist über die Partnerschaftsanfrage Calambas informiert.

Am 17. Juni hat der Gemeinderat von Wilhelmsfeld eine Partnerschaft mit Calamba/Philippinen beschlossen.

Die Stadt Heidelberg würde Wilhelmsfeld bei dieser Partnerschaft gerne unterstützen und daher Calamba anbieten, eine Charta der Freundschaft mit Heidelberg zu unterzeichnen.

gez.

Dr. Eckart Würzner

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Kopien der Freundschaftschartas und der Resolution aus Calamba